

SCHWEIZER
PERSONAL
VORSORGE

PREVOYANCE
PROFESSIONNELLE
SUISSE

aktuell

Newsletter der
«Schweizer Personalvorsorge»

Der «Vorsorgedialog» drehte sich um Ersatzquote, Bezugsformen und Rentenmodelle.
Seite 02

An der Vorlage zur Reform AHV 2030 haben alle etwas auszusetzen.
Seite 05



Pensionskassen

Performance

Durchschnittliche Performance von 0.7 % im August

Die Pensionskassen im Sample der [UBS](#) erzielten im August nach Abzug von Gebühren eine durchschnittliche Performance von 0.7%. Die Rendite seit Jahresbeginn liegt bei 4.9%. Haupttreiber waren globale Aktien (2.6%), gestützt durch robuste Unternehmensgewinne und die hohe Nachfrage nach KI-bezogener Infrastruktur. Schweizer Aktien gaben als einzige Anlageklasse leicht nach (-0.1%).

Altersvorsorge

Nur wenige kaufen sich freiwillig in die Pensionskasse ein

Laut dem «[Monitor Finanzkompetenz](#)» von gfs.bern und der Migros Bank haben 33% der Befragten ihren Pensionskassenausweis auf Vorsorgelücken geprüft. 15% haben sich freiwillig in die Pensionskasse eingekauft. 55% der Befragten geben an, regelmässig in die Säule 3a einzuzahlen. Bei den 18- bis 39-Jährigen sind es 66%. Das Vertrauen in die Pensionskasse liegt bei 6.6 von 10 Punkten, hinter der eigenen Bank (7.3) und der AHV (6.9). Befragt wurden 3572 Personen ab 18 Jahren in der Schweiz.

Rente bleibt bevorzugte Auszahlungsform

Der Ruhestandsmonitor 2026 von [BNP Paribas Asset Management Alts](#) zeigt: Zwei Drittel der befragten Personen erwarten, ihren gewohnten Lebensstandard mit AHV und Pensionskasse nicht halten zu können. 27% können sich einen Umzug ins Ausland vorstellen, um ihren Lebensstandard im Alter zu sichern. Würden die Befragten heute in Pension gehen, entschieden sich 43% für eine monatliche Rente, 30% für eine Kombination aus Rente und Kapital und 16% für den reinen Kapitalbezug. Die Befragten wünschen sich Immobilien als wichtigste Anlageklasse der Pensionskassen. Vier von fünf Personen möchten wissen, wie ihr Vorsorgekapital investiert wird. Die Studie basiert auf einer Befragung von 1200 Personen der Schweizer Bevölkerung ab 18 Jahren, davon 299 Pensionierte.

Einführung in die berufliche Vorsorge

Donnerstag, 22., 29.10./5., 12., 19.11.2026, Luzern

Modulkurs
für Stiftergremien
und weitere
Interessierte

Die ominösen 60% und der Wert der Beratung

Am diesjährigen Anlass «Vorsorgedialog» des Instituts für Finanzdienstleistungen IFZ der Hochschule Luzern wurde über die Ersatzquote, Bezugsformen und Rentenmodelle diskutiert. Die Ergebnisse der Studie zum Vorsorgewissen in der Bevölkerung sind konstant ernüchternd. Unklar ist, was die Branche dagegen tun kann.

Die News waren für die versammelten Insider der 2. Säule nicht überraschend (siehe Kasten): Drei Viertel der Befragten denken realistischerweise nicht, dass 60% des letzten Einkommens für einen sorgenfreien Lebensabend reichen werden. Es brauche mehr als das für ein anständiges Leben. An einem Podium, das von Karsten Döhnert moderiert wurde, gab es darüber, kontroverse Diskussionen.

Das Podium war mit vier Personen aus der diversen Pensionskassenlandschaft gut besetzt. Eliane Albisser, Geschäftsführerin PK-Netz, vertrat die Versicherten und sprach auch für die Stiftungsräte. Sie sah sich drei Herren gegenüber, die drei gewichtige Pensionskassen vertraten: Peter Fries, Vorsitzender der Geschäftsleitung der PKG Pensionskasse; Christoph Ryter, Geschäftsleiter Migros-Pensionskasse (MPK) sowie Thomas R. Schönbächler, Vorsitzender der Geschäftsleitung der BVK. Döhnert gliederte die Diskussion in drei Teile.

Problematischer Realismus

Zuerst ging es um die [Ersatzquote](#) von 60%, die aus dem Verfassungsziel abgeleitet wird. Die Einkünfte aus AHV und 2. Säule sollten demnach reichen für einen sorgenfreien Lebensabend. Dies ist unrealistisch geworden, trotz der 13. AHV-Rente, die es ab Dezember geben wird. Dies schätzen Herr und Frau Schweizer sehr realistisch ein. Ob dies problematisch sei, fragte

Döhnert zum Auftakt. Ryter antwortete zuerst, diplomatisch und nüchtern: «Es kommt auf den AHV-Lohn an». Bei tiefen Löhnen reicht es allerdings klar nicht; bei höheren Löhnen eher. Das Problem ortete Ryter darin, dass das BVG von einer vollständigen Beitragskarriere und einem 100-Prozent-Pensum ausgeht, was heute schlicht zu einem Minderheitenmodell geworden ist. Ryter sagte aber auch, dass viele Kassen – die MPK inbegriffen – höhere Leistungen als das Obligatorium zahlen.

Albisser sieht vor allem ein Problem darin, dass in Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen (SGE) kaum über Leistungsziele geredet wird. Die Kompetenzen sind oft aufgeteilt (Sparplan beim Vorsorgewerk und Umwandlungssatz/Verzinsung beim Stiftungsrat), sodass die Leistung, die rausspringt, beliebig ist. Betriebseigene Kassen, wie die MPK, kennen ihren Bestand und können Leistungsziele verfolgen. Albisser gab zudem zu bedenken, dass Wahlmöglichkeiten die Versicherten auch verunsichern können. Die Leute hätten Angst, eine falsche Entscheidung zu treffen. Es wären laut Albisser gar keine weitergehenden Wahlmöglichkeiten nötig, zumal die Branche flächendeckend bereits den vollen Kapitalbezug, den sie heute beklagt, in den letzten zehn Jahren in den Reglementen ermöglicht habe. Das sei bereits die grösstmögliche Individualisierung.

istfunds.ch



Schroders
capital

Mehrwert für Ihre Private-Equity-Anlagen: Messbare Wirkung durch Impact Investing hat sich bestätigt.

Unser Ziel für **IST3 PRIVATE EQUITY 4 IMPACT EUR** bleibt gleich: Attraktive Rendite mit positiver sozialer und ökologischer Wirkung.

Unabhängig und engagiert. Seit 1967.

Beratung als Königsweg

Damit waren Schönbächler und Fries angesprochen. Die Debatte ging fließend zur Bezugsform und zu den Rentenmodellen über. Tendenziell sind weiterhin Mischformen von Kapital und Rente im Trend – die steigenden Kapitalbezüge geben hier und da Anlass zu Besorgnis, weil der Zweck der 2. Säule eigentlich die Rente ist.

Fries wie Schönbächler sehen in der individuellen Versichertenberatung den Königsweg, den Wert der Rente besser zu verkaufen. Es sei wichtig, die Versicherten in der Beratung nicht zu bevormunden, sagte Fries. Mit einem ganzheitlichen Ansatz könne man sie aber zu einer guten Entscheidung ermächtigen: «Wir zeigen auf, was die Rente wert ist.» Schönbächler betonte, wie wichtig es sei, den Versicherten überhaupt eine Wahl zu bieten. Als Vorreiterin bietet die BVK schon seit fast 10 Jahren verschiedene Rentenmodelle an. Die Möglichkeit zur Rentenwahl habe die Kapitalbezüge stabilisiert und sei ein Erfolg. Schönbächler sagte auf dem Podium auch, wie viel die Versicherten sich dank digitalen Simulationen schon selber schlau machen können. Bei der BVK wie bei der PKG kostet eine individuelle Vorsorgeberatung für Versicherte übrigens rund 1500 Franken. Ryter erwähnte auch das Portal «[Rentenkompass.ch](https://rentenkompass.ch)» des ASIP. Das Portal ermöglicht es den Versicherten, ihre Vorsorge pro Haushalt in einer Finanzplanung zu simulieren und zu berechnen.

Vision 2041

Zum Schluss fragte der Moderator die Podiumsteilnehmenden nach ihrer Vision für die Vorsorge in 15 Jahren. Ryter zeigte sich zuversichtlich, dass das Pendel zurückschlagen werde. Punkto Auswahlmöglichkeiten wäre weniger mehr, so Ryter. Albisser orakelte bezüglich der steigenden Kapitalbezüge, dass wohl irgendwann eine Regulierung politisch mehrheitsfähig werde. Fries und Schönbächler zeigten sich zuversichtlich, dass sich das Gleichgewicht der Kapital- und Rentenbezüge wieder einspielen werde. Einig waren sie sich in einem Punkt: Das Modell des 100%-Arbeitspensums, das ein Leben lang einen ganzen Haushalt versorgt, habe ausgedient.

Studie, Konferenz und Dialog über das Vorsorgewissen

red. Die am 8. September auf dem IFZ-Campus in Rotkreuz präsentierte [Studie](#) war die 6. Befragung dieser Art. Jahr für Jahr untersuchen die Forschenden des IFZ den Wissensstand der Schweizer Bevölkerung. Befragt wurden im Juni 1258 berufstätige Personen im Alter von 20 bis 65 Jahren. Die Befragung ist repräsentativ. Studienleiterin Yvonne Seiler Zimmermann stellte die Kernaussagen vor (siehe Newsletter von letzter Woche). Unterstützt wurde die diesjährige Konferenz durch die PensExpert AG, die PKG Pensionskasse und die Bank Rothschild & Co (Wealth Management).

Open Pension

Automatische Anzeige von Vorsorgedaten im eBanking

Die Zürcher Kantonalbank ([ZKB](#)) und die Profond Vorsorgeeinrichtung lancieren in Zusammenarbeit mit der M&S Software Engineering AG eine Open Pension Lösung, mit der Pensionskassendaten der Profond Vorsorgeeinrichtung mit Zustimmung der Kunden automatisiert ins ZKB eBanking integriert werden können. Interessierte können diese Funktion digital aktivieren. Der Datenaustausch kann jederzeit widerrufen werden. Die technische Umsetzung basiert auf den Konzepten und Schnittstellen Standards von SFTI Open Pension, die öffentlich zugänglich sind.

Massgeschneiderte Versicherungslösungen für Ihre Vorsorgeeinrichtung.

Mehr erfahren

pkrück

Unsere Expertise.
Ihre Sicherheit.

Personalien



Pascal Wittwer wird neuer Geschäftsführer der PVK

Die Verwaltungskommission der Personalvorsorgekasse der Stadt Bern ([PVK](#)) hat den 51-jährigen Pascal Wittwer zum neuen Geschäftsführer der PVK gewählt. Der eidgenössisch diplomierte Pensionskassenleiter arbeitete zuletzt als Geschäftsführer der Vorsorgestiftung des Spitalzentrums Biel. Er tritt sein Amt am 1. Januar 2027 an und folgt auf Jürg Schad, der in den vorzeitigen Ruhestand tritt.



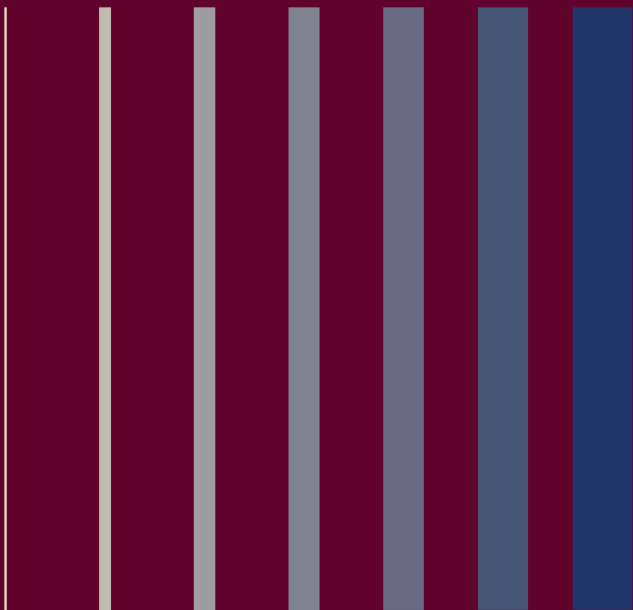
Hans Peter Flückiger ist neuer Geschäftsführer bei der Divor AG

Hans Peter Flückiger ist seit dem 1. August Geschäftsführer der [Divor AG](#). Er folgt auf Antonio Ventre (Verwaltungsrat). Flückiger war während 25 Jahren für den Schweizerischen Bauernverband sowie dessen Versicherungs- und Vorsorgeunternehmen Agrisano tätig. Zudem war er während sechs Jahren Mitglied der eidgenössischen BVG- und AHV-Kommission.

Nest wählt Stiftungsrat erstmals elektronisch

Die [Nest Sammelstiftung](#) hat an ihrer Delegiertenversammlung die Gesamt-erneuerungswahlen des Stiftungsrats durchgeführt. Erstmals wurde elektronisch gewählt. Die Wahlbeteiligung lag um ein Mehrfaches über jener der letzten Wahl. Alle bisherigen Stiftungsratsmitglieder, die erneut kandidiert hatten, wurden bestätigt. Neu gewählt wurden Dominic Illi (Vertretung Arbeitgeberschaft) und Lukas Bühler (Vertretung Arbeitnehmerschaft).

NEUBERGER



Alignment where
it matters.

Over 85 years investing across
public and private markets.

At Neuberger, excellence is the standard that
guides how we invest and how we serve.
Independent and employee-owned, we're
focused on what matters most: our clients.



Neuberger.
Aligned for Excellence.™

neuberger.com

Sozial- versicherungen

AHV

Kritik an Reformvorschlag

Der Bundesrat will mit der Reform AHV 2030 Ältere mit Anreizen länger im Arbeitsmarkt halten. Unter anderem soll in der beruflichen Vorsorge das Mindestalter für den vorzeitigen Altersrücktritt schrittweise von 58 auf 63 Jahre angehoben werden. SP und Grüne begrüssen den Verzicht auf ein höheres Rentenalter, fordern aber eine bessere Abgeltung der Erziehungs- und Betreuungsarbeit. FDP und SVP lehnen die Reform grundsätzlich ab. Die Mitte vermisst strukturelle Massnahmen und schlägt ein Lebensarbeitszeit-Modell vor. Gewerbeverband und Arbeitgeberverband lehnen den Entwurf ebenfalls ab. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund begrüsst das Schliessen von Beitragslücken, kritisiert aber wie der Städteverband und mehrere Kantone das höhere Mindestalter in der 2. Säule. (sda)

13. AHV-Rente beträgt im Schnitt rund 1580 Franken

Im Dezember wird erstmals die 13. AHV-Rente ausbezahlt. Sie dürfte sich laut einer Analyse des Bundesamts für Sozialversicherungen ([BSV](#)) auf durchschnittlich rund 1580 Franken belaufen. Grosse Unterschiede bestehen jedoch zwischen Renten im In- und Ausland sowie je nach Zivilstand der Bezüger. Die Auszahlung entspricht einem Zwölftel der im laufenden Jahr erhaltenen Rente. Wer 2026 neu in Rente ging, erhält den Betrag anteilig. Für Kinder- und Zusatzrenten gibt es keine 13. Rente.

Krankenversicherung

Nationalrat will freie Arztwahl einschränken

Personen, die ihre Krankenkassenprämien nicht selbst bezahlen, sollen nach dem Willen des Nationalrats ein alternatives Versicherungsmodell wählen und auf die freie Arztwahl verzichten müssen. Er hiess die Motion des FDP-Nationalrats Marcel Dobler gut. Als Nächstes muss sich der Ständerat damit befassen. Konkret geht es um Personen im Asylprozess sowie Bezüger von Sozialhilfe und Ergänzungsleistungen. (sda)

Ständerat gegen 50-Franken-Gebühr bei Besuch eines Spitalnotfalls

Wer ohne ärztliche Überweisung die Notfallstation eines Spitals aufsucht, soll keine Gebühr von 50 Franken bezahlen müssen. Der Ständerat ist gegen eine entsprechende Änderung des Krankenversicherungsgesetzes, der der Nationalrat im März zugestimmt hatte. Damit geht das Geschäft zurück in den Nationalrat. (sda)

ANLEIHEN

PERSPEKTIVISCHES
DENKEN

IHR ARCHITEKT
FÜR AKTIVE
CLO-ETF-LÖSUNGEN

Mehr erfahren



INNOVATIVES
HANDELN

Janus
Henderson
— INVESTORS —

Marketing-Anzeige. Für qualifizierte
Investoren. Risiko des Kapitalverlusts.

Gesundheitswesen**Nationalrat gibt grünes Licht für ein elektronisches Gesundheitsdossier**

Der Nationalrat hat einem neuen elektronischen Gesundheitsdossier (E-GD) zugestimmt. Dieses soll das heute nur wenig genutzte elektronische Patientendossier ablösen. Nun folgt der Ständerat. Nach den Plänen des Bundesrats sollen künftig alle Einwohner in der Schweiz automatisch und kostenlos ein E-GD erhalten. Wer kein E-GD will, kann der Eröffnung widersprechen oder die Daten jederzeit löschen lassen. Neben Spitälern, Pflegeheimen und neu zugelassenen Praxen sollen künftig auch medizinische Einrichtungen wie Apotheken oder Physiotherapiepraxen verpflichtet werden, das E-GD zu nutzen. (sda)

Wirtschaft**Konjunktur****Konsumentenstimmung über dem Niveau vor einem Jahr**

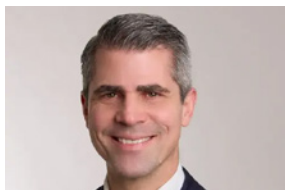
Im August liegt der Index der Konsumentenstimmung bei -33 Punkten. Das sind 7 Punkte mehr als im August 2025. Über dem Niveau vom August 2025 liegen die Teilindizes Erwartete Wirtschaftsentwicklung und Vergangene finanzielle Lage. Tiefer als vor Jahresfrist notieren die Teilindizes Erwartete finanzielle Lage und Zeitpunkt für grössere Anschaffungen, teilt das Staatssekretariat für Wirtschaft ([Seco](#)) mit.

Löhne**Gewerkschaftsbund fordert Lohnerhöhungen von 2.5%**

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund ([SGB](#)) fordert für 2027 generelle Lohnerhöhungen von 2.5%. Weiter fordert er, dass Löhne unter 4500 Franken pro Monat verschwinden und Personen mit Lehrabschluss mindestens 5000 Franken verdienen.

Trinkgelder sollen steuer- und abgabefrei bleiben

Auf Trinkgelder werden weiterhin keine Steuern und keine Sozialversicherungsbeiträge erhoben. Nach dem Ständerat hat auch der Nationalrat eine Motion des Mitte-Ständerats Beat Rieder gutgeheissen. Der Bundesrat muss nun eine Gesetzesänderung ausarbeiten. (sda)

Personalien**Silvan Wildhaber neuer Präsident von Economiesuisse**

Nach sechs Jahren an der Spitze von [Economiesuisse](#) übergab Christoph Mäder das Präsidentenamt an den Unternehmer Silvan Wildhaber. An der Jahresversammlung wählten die Mitglieder zudem 16 neue Vorstandsmitglieder, darunter Giorgio Pradelli, der Vizepräsident wird. Neu im Dachverband sind die Allianz Schweizer Gesundheitsnetzwerke, der Verband Schweizerischer Vermögensverwalter sowie Ziegelindustrie Schweiz.

IHRE ERSTKLASSIGE DEPOTBANK FÜR VORSORGEINRICHTUNGEN.

Mit unseren massgeschneiderten Global-Custody- und Depotbanklösungen verwalten Sie Ihr Vermögen effizienter. Sprechen Sie noch heute mit uns: Telefon +41 (0)58 887 34 38



GlobalCustody@juliusbaer.com

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Karikatur der Woche

**Seco-Chefin Helene Budliger Artieda kündigt Rücktritt an**

Staatssekretärin Helene Budliger Artieda verlässt das Staatssekretariat für Wirtschaft ([Seco](#)) Ende März 2027. Nach knapp fünf Jahren an der Spitze des Seco möchte Budliger Artieda nochmals eine neue Herausforderung annehmen. Für die Nachfolge wird eine Findungskommission eingesetzt. Zudem wird die Stelle ausgeschrieben.



vps.epas.ch

Herausgeber vps.epas | Postfach | CH-6002 Luzern

Telefon +41 (0)41 317 07 07 | abo@vps.epas.ch | **Redaktion** redaktion@vps.epas.ch
Urheberrechtlich geschütztes Produkt, darf weder in elektronischer noch in anderer Form kopiert, weitergeleitet, bearbeitet oder sonst wie verwertet werden.

Pensionskassenführung für Stiftungsräte

Zweitägiger Einführungs-Workshop mit zahlreichen Case Studies

Donnerstag, 29.10. und 5.11.2026, Luzern

